

TECUM 40 Jahre

Geehrte Damen und Herren,

mein Name ist Dr.Senft, Internist aus Koblenz.

Die Mitarbeiter von TECUM und ich freuen sich, dass Sie gekommen sind, um mit uns den 40.Jahrestag der Gründung des Vereins TECUM zu begehen. In den 40 Jahren ist immer noch nichts passiert, denn der Vorstand beklagte ca. 1993 in einem Rhein-Zeitungs-Artikel, das es keine Kriseninterventionsambulanz mit anschließender ambulanter Betreuung der Hilfesuchenden gäbe, vergleichbar mit der ärztlichen Notdienst-Ambulanz, die letztlich TECUM überflüssig machen könnte.

600 Gespräche im Jahr, in Gesamt-Deutschland noch zunehmende Suizidzahlen, die fast das Doppelte erreichen wie im Toten im Straßenverkehr, zeigen, dass TECUM noch gebraucht wird.

Zur Zeit arbeiten **8 Ehrenamtliche** mit, die sich einmal in der Woche treffen, um über ungelöste Probleme, den Ablauf der Betreuungen und Erfolge sprechen. Der Rund-um – die Uhr Bereitschaftsdienst wird abgesprochen, denn TECUM-Mitarbeiter sind ständig über ein Handy erreichbar. Sie melden sich auch täglich auf der Intensivstation des Kemperhofs, ob Beratungsbedarf besteht.

Einmal im Monat, zur Zeit alle 2 Monate bespricht ein Supervisor/ ein Supervisorin Schwierigkeiten bei der Umsetzung des Betreuungsauftrags in einem sicher komplizierten Feld.

Es gab Engagements in Gruppen für Trauernde Angehörige, Präventionsarbeit an Schulen, regelmäßige Sprechstunden alle 14 Tage an einer Vallendarer Schule über Jahre. Einmal im Jahr nehmen einige Mitarbeiter an der Tagung für Suizidprävention teil und treffen sich zum Interaktiven Wochenende.

Mitarbeiter Für die stundenlange Arbeit unserer Mitarbeiter und unseres Vorstands bedanke ich mich herzlich.

Wir haben 5 fördernde inaktive Mitglieder und Menschen, die uns finanziell und durch Sachspenden unterstützen, z.B. fördert uns die Stadt Koblenz (Frau Hammes-Rosenstein), fördern uns die Gerichte über Zuteilung von Bußgeldern, der Caritas-Verband stellt uns die Räumlichkeiten zur Verfügung.

Loskäufer und Sponsoren unterstützen uns bei der Tombola des Weihnachtsmarkts. Die Rhein-Zeitung veröffentlicht hin und wieder einen Artikel, die das Suizid-Problem beleuchten und für die Arbeit bei TECUM werben.

Bei einem Jahrzehnt-Jubiläum denken wir auch an die Menschen, die in der Vergangenheit unsere Arbeit gemacht haben: Die **Gründer**: der Radiologe Dr.Blum und seine Frau, damals am Kemperhof tätig, der RA Dr. Leis, Frau Horschel (jetzt König) und ihr Mann Heinrich Horschel. Der Name des Vereins stammt von Pfr.Utters TECUM – mit Dir. Über Jahre hatte der Verein hauptamtl. Mitarbeiter für die Organisation, die teils auch in der Betreuung tätig waren: Frau Fröhlich, Frau Schäfer (jetzt Müssenich) und Frau Gerharz (später Tausendschön), und sozialpädagog. Berater, die das Team begleitet haben (Christoph Braun und Stephan Hartung).

Supervisoren waren Herr Dernbach - Herr Gilcher - Frau Bäumges - Pfarrer Wolff – und zur Zeit Frau Göddert-Schröder, wir bedanken uns auch bei Ihnen allen.

Es wäre schön, wenn sich noch mehr Menschen finden, bei uns mitzuarbeiten.

Das Thema Suizid ist immer wieder für kurze Zeit aktuell, wenn Prominente sich das Leben nehmen: Der Fußballer Robert Enke, der Unternehmer Adolf Merckle oder Gunther Sachs.

Laß sie sich doch umbringen, könnte man sagen, es ist ihr „Freitod“. Wenn aber Depressionen, Scham, Enttäuschungen und Missverständnisse die Ursache sind und durch Behandlung oder wie wir es machen zeitweilige Begleitung ein neuer sinnstiftender Impuls gegeben werden kann, wird weiteres Leben im Kreis der Angehörigen, als Vater, als Schwester, als Teil der menschlichen Gesellschaft möglich. Wer könnte dazu besser Stellung nehmen als **Dr.Matthias Jung**, Psychotherapeut aus Lahnstein, den ich hier ganz herzlich begrüße und mich dafür bedanke, dass er sich bereit gefunden hat, zu diesem schwierigen Thema Suizid etwas zu sagen.